

THE CELTIC ROCK OPERA EXCALIBUR





Excalibur

Die keltische Rockoper kehrt nach Deutschland zurück

Populärer als die Sage vom Ring der Nibelungen erfreut sich die Legende von König Artus, von seinem magischen Schwert Excalibur, von Merlin dem Zauberer und den Rittern der Tafelrunde großer Beliebtheit bei einem breiten Publikum nicht nur in Europa. Die Verfilmungen und Romane zum Thema sind geradezu Legion. Von der skurril-witzigen Zeichentrickversion Merlin und Mim aus den Disney-Studios, der auf der Grundlage des genialen Romans von T. H. Whites *Der König auf Camelot* entstand, bis hin zu jüngeren Verfilmungen von Marion Zimmer Bradleys feministischer Variante *Die Nebel von Avalon* oder der aktuellen Serienfassung *Merlin – Die neuen Abenteuer* bewegt diese Geschichte die Gemüter.

Vor allem die keltischen Regionen Europas profitieren ganz konkret von der Faszination dieser Legende. Kein Wunder also, dass die identitätsstiftende Artus-Sage gerade dort und von diesen Regionen vereinnahmt wird. So beanspruchen die Bretagne ebenso wie Wales oder Cornwall in Südengland etliche der geheimnisvollen Spielstätten für sich, seien es die Überreste der Burgen Tintagel oder Camelot, das Grab Merlins oder die Insel Avalon.

Von Willi Rodrian

Folgerichtig also auch, dass sich der aus der Bretagne stammende Musiker und Allroundkünstler Alan Simon bereits vor über zwanzig Jahren erstmals dieser Geschichte annahm, indem er das musikalische Märchen *Le Petit Arthur* („Der kleine Artus“) schuf, das seit 1998 in Dänemark als offizielles Lehrwerk für die französische Sprache verwendet wird.

Neben anderen Projekten wie der Öko-Inszenierung *Gaia – der Gesang der Erde* (2001) oder der musikalischen Darstellung des Lebens von *Anne de Bretagne* (2009) widmete sich Simon in den vergangenen 13 Jahren vor allem der Legendenwelt um König Artus und Merlin, den Zauberer. 1997 begann er mit der Arbeit an der Rockoper, die mit enormem Erfolg 1999 als Album veröffentlicht wurde: *Excalibur – La Légende Des Celtes* (Sony Music). Dabei kam Simon indirekt auch der große musikalische Erfolg von Dan Ar Braz' *Héritage des Celtes* zugute.

Einer der Gründe für die großen Erfolge des bretonischen Künstlers – zuerst in Frankreich, nun aber auch immer häufiger in anderen europäischen Ländern – beruht mit Sicherheit auf seiner Fähigkeit, bekannte Künstler der internationalen Musik- und Showszene für seine Projekte zu gewinnen. Die Besetzungslisten der Mitwirkenden seiner Aufnahmen und Aufführungen lesen sich oftmals wie ein Who-is-Who der Künstler-, Folk-, Rock- und Popszene: Jean Reno, Omar Sharif, Midnight Oil, Mitglieder von The Moody Blues sowie von Fleetwood Mac und Supertramp, Cesaria Evoria, Jane Birkin, Billy Preston, Carlos Núñez, Angelo Branduardi oder die bretonischen Kultbands Tri Yann und Dan Ar Braz sowie viele andere mehr haben bereits bei seinen Projekten mitgewirkt.

Acht Jahre nach dem ersten Album und den ersten, auf sein Heimatland beschränkten Aufführungen der ersten *Excalibur*-Inszenierung (auch verfilmt und im Vertrieb auf DVD als



Alan Simon, Moya Brennan, Michael Mendl, Johnny Logan, Judy Weiss und Bruce Guthro

Excalibur – Le Concert Mythique) veröffentlichte Alan Simon 2007 den zweiten Teil des als Trilogie angelegten keltischen Folkrockzyklus: *Excalibur II – L'Anneau Des Celtes* („Excalibur – Der Ring der Kelten“). Die Begegnung mit Robert Wagner, dem Chef von Robert Wagner Entertainment, im Jahr 2008 führt schließlich zu dem Entschluss, das Spektakel in großem Maßstab auf die Bühne zu bringen. Aus *Excalibur*-Konzerten wurde so *Excalibur – Die Rockoper*. In Deutschland erfuhr diese Inszenierung ihre Erstaufführung bei den Kaltenberger Ritterspielen im Sommer 2009 und konnte dort bereits 17.000 Zuschauer begeistern. Ein gutes halbes Jahr später, im Januar 2010 tourte das Spektakel dann unter großem Aufwand und mit einem beeindruckenden Staraufgebot durch die Schweiz und Deutschland. 80.000 Besucher verzeichneten die Veranstalter bei Konzerten in großen Hallen in Berlin, Hannover oder auch der Olympiahalle in München. Bei dieser Gelegenheit hatte ich selbst im Januar 2010 die Gelegenheit, mir diese großangelegte Show gemeinsam mit meiner damals noch 14-jährigen Tochter vor Ort in München anzusehen und anzuhören. Allein schon die Besetzungsliste las sich wie ein Spaziergang durch die Folk-, Pop- und Rockmusikgeschichte der vergangenen vierzig Jahre: Alan Parsons, John

Helliwell (Supertramp), Martin Barre (Jethro Tull), Gerry Conway (Fairport Convention) und Jacqui McShee (Pentangle) waren dort neben Stars jüngerer Generationen wie der Mittelaltergruppe Corvus Corax, Pat O'May oder Luc Bertin gelistet. Für die angemessene musikalische Untermauerung der Solisten sorgte vor



allem das New Symphony Orchestra Sofia, auf deren Klangteppich sich das Schauspiel ausbreiten konnte, das von Akrobaten und Tänzern in imposante Bilder umgesetzt wurde. Parallel dazu projizierte man weitere Illustrationen und Videosequenzen sowie Liveaufnahmen des Spektakels auf großformatige Leinwände, sodass man das Geschehen auf der Bühne und auf dem weit ins Publikum hineinragenden Laufsteg bis in die hintersten Reihen gut mitverfolgen konnte, was angesichts der Größe der Olympiahalle durchaus von Vorteil war.

Auch wenn ich Alan Simons Aktivitäten in den vergangenen Jahren als Bretagne-Fan mit Interesse beobachtet hatte und seine Alben bereits kannte, so war ich angesichts der Großveranstaltung durchaus skeptisch, was im Endeffekt der Reiz des Ganzen sein würde. Noch vor der Aufführung hatte ich Gelegenheit, Cécile Corbel und Alan Simon zu interviewen. Für Corbel, die charmante bretonische Harfenistin, war es eine ganz neue Erfahrung, mit einer Großproduktion wie *Excalibur* durch Deutschlands größte Hallen zu touren: „Eigentlich verdanke



ich es Alan Simon, dass ich bei diesem Spektakel dabei sein darf. Ich traf ihn vor einigen Jahren bei den Vorbereitungen für sein Projekt *Anne de Bretagne*, dass von eben dieser historischen Person erzählt, und Alan hat mir vorgeschlagen, die Rolle der Anne zu übernehmen. Wir haben also schon längere Zeit zusammengearbeitet. Und vor einigen Monaten wurde dann noch eine Harfenbegleitung für ganz bestimmte Teile von *Excalibur* gebraucht, und Alan brachte netterweise meinen Namen bei den Organisatoren ein, und so bin ich heute hier.“

Für Alan Simon war es nur konsequent, die europaweit geplante Aufführung von *Excalibur* in Deutschland zu testen: „Ja, in der Tat spielen wir dreizehnmal in Deutschland, und es war eigentlich ganz einfach: Als ich das erste Album von *Excalibur* 1999 veröffentlichte, war ich von Anfang an davon überzeugt, dass es dafür ein großes Interesse in Deutschland geben würde. Denn diese Fassung von *Excalibur* ist sehr vom Folk beeinflusst, aber genauso vom Progressive Rock. Und dafür gibt es ein breites Publikum in Deutschland, dass diese Musik genauso wie den Folk liebt. Ich denke dabei an Künstler wie beispielsweise Angelo Branduardi, den man bei euch in Deutschland immer noch oft hört – ganz im Gegensatz zu Frankreich. Es gibt hier nach wie vor einen Hang zur [kulturgeschichtlichen] Romantik und eine große Begeisterung für diese Art der akustischen Musik. Ich habe meinen Herausgeber angerufen – er ist Deutscher, lebt in Hamburg, und ich habe ihn gefragt, ob er jemanden wüsste, mit dem das Projekt zu realisieren sei. So ergab es sich, dass wir schließlich heute mit Robert Wagner Entertainment hier sind.“

Auch in Italien soll *Excalibur* auf Tour gehen, denn „dort ist das Thema ebenfalls sehr beliebt, vor allem im Norden, in der Lombardei. *Excalibur* ist ja eine universelle Legende. Man kennt die Geschichte überall, in Japan, in den USA, in Europa, Russland und in Australien. Das ist ja das Fantastische daran. Es ist eine so edle



Geschichte, die auch die Idee des Gleichgewichts zwischen den Menschen und den Elementen der Natur zum Inhalt hat. Das interessiert mich sehr. Diese Thematik macht es möglich, auch musikalisch viele unterschiedliche Aussagen zu integrieren.“ So viel also zu den organisatorischen und ideellen Hintergründen von *Excalibur*, der Show.

Was nun unseren Besuch der Rockoper in der Münchner Olympiahalle im Januar 2010 angeht, so muss ich zugeben, dass wir beide, meine Tochter und ich, trotz des doch nicht ganz unerheblichen Altersunterschiedes gleichermaßen beeindruckt und hingerissen waren von der musikalischen und szenischen Umsetzung des legendären Stoffes.

Die Bilder und die Musik, die *Excalibur* auf der Bühne bietet, sind mitreißend und geraten nur selten in die Nähe kitschiger Klischees. Im Vordergrund stehen Geschichte und Musik, die von den musikalischen Vertretern mehrerer Generation der Pop- und Rockmusik sowie von den Artisten und Akrobaten live dargeboten werden. Faszinierende Momente und zauberhafte Bilder sind das, wenn die Feuervogel-Künstler auf ihren Spezialstelzen gemeinsam mit der Celtic Feet Irish Dance and Theatre Company auf der Bühne herumtoben und dazu ein musikalische Feuerwerk gezündet wird. Die Kämpfe der Tafelrunde werden mitten im Publikum ausgefochten, und für eine Turnierszene reiten die Ritter sogar auf echten Pferden in die Halle ein.



Corvus Corax, die Urväter der deutschen Mittelalterszene, haben ihre martialisch-beindruckenden Auftritte, und **Simone Heitinga** bezaubert das Publikum, wenn sie am Seil ihre artistischen Kunststücke zeigt.

Zusammgehalten wird die Geschichte vor allem mit einem ganz speziellen schelmischen Witz von Schauspieler **Michael Mendl**, der als Zauberer Merlin immer wieder erzählend oder aktiv in das Geschehen eingreift und sich dabei augenzwinkernd auch einmal mitten in den Zuschauerreihen auf ein Nickerchen niederlässt.

Großer Applaus für eine Inszenierung, die eine Menge intensiver Bilder hinterlässt und die sich nicht davor scheut, eine Jahrhunderte alte Legende, die zum zentralen Mythenstoff Mitteleuropas gehört, mit der jungen und dynamischen Musik unserer Generationen zu verquicken.

Und nun veröffentlicht Alan Simon das letzte Kapitel der Trilogie mit dem Album *Excalibur – The Origins*. Die Ankündigungen versprechen eine künstlerische Meisterleistung mit 200 Musikern, darunter das **Budapester Symphonieorchester**, der **Chor der Oper von**

Genua, Musikern von **Fleetwood Mac**, **Supertramp**, **Asia**, **Jethro Tull**, **Barclay James Harvest**, **Clannad**, **Runrig** und **Fairport Convention**.

Im Januar 2011 wird *Excalibur* dann live in fünf der großen Hallen Deutschlands zu sehen sein. In Berlin, Hannover, Dortmund, Erfurt und Frankfurt werden Robert Wagner Entertainment und Alan Simon erneut ein Großaufgebot an Technik, Musikern und Künstlern auf die Bühne bringen, um die Legende von König Artus und seiner Tafelrunde angemessen in Szene zu setzen.

Die Besetzung wird dabei nur geringfügig verändert oder ergänzt. In der Rolle des Lancelot findet sich dann der kanadische Folkrocksänger **Bruce Guthro**, Mitglied der Gruppe Runrig, während **Moya Brennan**, die in den Siebzigerjahren als Sängerin der Kultband Clannad bekannt wurde, die Rolle von Viviane, der Herrin vom See übernimmt.

Excalibur – The Celtic Rock Opera ist also auf jeden Fall einen Besuch wert, gleichgültig, ob man große Spektakel liebt, ein Fan der Artus-Geschichte ist oder ob man einmal einen der großen Stars von damals, aus der Zeit der Rocklegenden wiedersehen möchte. Da ist für jeden etwas dabei und der Unterhaltungswert der Show ist sein Geld allemal wert.

Aktuelle Informationen im Internet: www.excalibur-show.com.

Darunter auch ein kurzes Video, das einem sehr anschaulich verrät, was auf einen zukommt!

Termine:

- 14.01.11: Berlin, Max-Schmeling-Halle
- 15.01.11: Hannover, TUI Arena
- 16.01.11: Dortmund, Westfalenhalle
- 24.01.11: Erfurt, Messehalle
- 26.01.11: Frankfurt, Festhalle

Mitwirkende:

Alan Simon, Michael Mendl, Bruce Guthro, Johnny Logan, John Helliwell, Martin Barre, Moya Brennan, Fairport Convention, Corvus Corax, Jacqui McShee, Judy Weiss, James Wood, Konan Mevel, Patrick O'May, Luc Bertin, New Symphony Orchestra Sofia, Feuervogel, Simone Heitinga

